Rundbrief Nr. 1

Jan Kock

Earleville Maryland

November ‘17

Liebe Freunde, Verwandte und Unterstützer,

es ist gerade mal knapp zwei Monate her, dass ich Deutschland verlassen und in Philadelphia amerikanischen Boden betreten habe. Ein Zeitraum, der mir in Verhältnis zu dem, was ich in der Zeit erlebt habe, sehr kurz vorkommt.

Die erste Station in meinem Freiwilligendienst war aber weder der Flughafen in Frankfurt noch der in Philadelphia, sondern die EIRENE-Geschäftsstelle in Neuwied. Dort habe ich mit den anderen Freiwilligen die erste Woche unseres Ausreisekurses Anfang Juli verbracht. Diese war durch das Kennenlernen der anderen Freiwilligen von Eirene und der Geschäftsstelle und einer schier riesigen Menge an Informationen definitiv sehr anstrengend aber gleichzeitig auch sehr interessant, weil erstaunlicherweise doch alles recht kurzweilig war. Am Ende der Woche hat sich ein Großteil der Freiwilligen zu unserer zweiten Bleibe in Odernheim am Glan aufgemacht, wenn sie nicht wie ich zurück nach Hause gefahren sind um ihre Abifeier zu begehen. Die zweite Woche war dann doch um einiges entspannter als die erste; der Schwerpunkt lag auf unseren Erwartungen, Hoffnungen und unserem Wohlbefinden. Während die Ausreise nach den beiden Wochen für die meisten Freiwilligen entweder kurz bevorstand oder schon stattgefunden hatte, blieben mir noch gut zwei Monate in Deutschland.

Am 22. September ging es dann für mich und drei andere Freiwillige von Frankfurt aus über den Atlantik nach Philadelphia, wo wir sehr schnell und unkompliziert einreisen konnten, was definitiv keine Selbstverständlichkeit ist. Von Philadelphia flogen wir weiter nach Chicago. Nach einem kurzen Boxenstopp reisten wir dann mit einem Greyhound-Bus nach Des Moines, Iowa, wo wir gegen 5:00 Uhr morgens nach 24 Stunden Reise fast am Ziel angekommen waren. Nach kurzer Wartezeit wurden wir von Jocelyn, der Koordinatorin unserer BVS-Unit, aufgegabelt und, nachdem wir die fünfte Freiwillige aus Deutschland in ihrem Hotel abgeholt hatten, zu unserem Camp gefahren. BVS, kurz für ‚Brethren Volunteer Service', ist die Organisation, die hier in den USA für uns verantwortlich ist. Vor Ort hieß es dann erstmal ausruhen und entspannen, bis die amerikanischen Freiwilligen für unsere Unit dann knapp zwei Tage später auch eintrafen. Die Orientation Unit 319 bestand dann aus fünf Deutschen und fünf amerikanischen Freiwilligen, sowie Jocelyn und zwei ehemaligen amerikanischen BVS-Freiwilligen. In den folgenden Wochen ging es dann wieder darum neue Leute kennenlernen, Themen zu diskutieren, über sich und die Welt zu lernen. Und ebenfalls sehr wichtig: seine Favoriten unter den Projekten zu finden. Dies fiel mir zu

Die Freiwilligen der BVS Unit 318

Beginn recht schwer, ging dann aber überraschend schnell, als ich auf Deep Roots aufmerksam geworden bin. Einige Absprachen und ein kurzes Telefongespräch später war ich einer der ersten, der seine Einsatzstelle sicher hatte. Die letzte Hälfte unserer Unit war dann ebenfalls sehr kurzweilig, unter anderem mit einem Wochenende in Des Moines, Hauptstadt des nicht unbegründet sogenannten Corn States, und ziemlich viel Freizeit. Am Freitag, den 13. Oktober hieß es dann „farewell“ und „safe travels“.

Die Auffahrt zu Clairvaux Farm

Deep Roots bietet längerfristige Unterkunft für bis zu zehn obdachlose Familien. Ende 2013 kaufte Deep Roots Clairvaux Farm, auf deren Gelände Meeting Grounds, eine andere Organisation, Obachlosen zuvor ermöglicht hatte zusammen zu leben und zu arbeiten, bis sie wieder auf eigenen Beinen stehen konnten. Deep Roots wurde von ehemaligen Mitarbeitern von Meeting Grounds gegründet, nachdem Meeting Grounds den Betrieb der Farm eingestellt hatte. Die Farm liegt in einem sehr ländlichen Gebiet zwischen Philadelphia und Baltimore in der Nähe des östlichen Ufers der Chesapeake Bay. Mehr Informationen gibt es auf unserer, von mir überarbeiteten, Homepage deeprootsinc.org.

Begleitend zu dem Aufenthalt gibt es einiges an Maßnahmen, so dass die Familien im Optimum in unter einem Jahr wieder ausziehen und auf eigenen Beinen stehen. Zu diesen Maßnahmen gehört die Suche nach Arbeit und Wohnraum, Suchtbewältigung et cetera. Ein großes Augenmerk gilt den Kindern. Das Motto ist „Ending Homelessness One Child at a Time“, welches ernst genommen wird. Den Kindern werden nicht nur stabilere Verhältnisse geboten, sondern ebenso Förderung und Freizeitmöglichkeiten.

Meine Job Bezeichnung lautet zwar nur recht nichtssagend „resident volunteer“, umfasst aber neben dem Wohnen auf dem Gelände vor allem administrative Aufgaben, IT-Verwaltung, ein wenig hier und ein wenig da. Assistent unserer „executive director“ trifft den Nagel dann schon besser. Auch wenn ich es nicht gedacht habe, kann ich hier Wissen, das ich in der Schule in Informatik erlernt habe, umsetzen. Ich genieße einiges an Freiheiten und kann Vorhaben verwirklichen, wenn ich sie abgesprochen

Unser „Bürogebäude“ im Hintergrund

habe. Glücklicherweise kommt der Kontakt mit den Kindern nicht zu kurz. Zum einen sehe ich sie täglich beim Essen, welches von den Bewohnern im Rahmen von „Community hours“ gekocht und im Speisesaal gegessen wird, zum andern fahre ich auch auf die meisten der Ausflüge mit. Die Ausflüge bieten mir die Möglichkeit etwas anderes von der Umgebung zu sehen. Deep Roots liegt nämlich mehr oder weniger im Nirgendwo. Theoretisch kann ich einiges mit dem Fahrrad erreichen, praktisch verbieten das der Zustand der Straßen und der Fakt, dass man Fahrräder einfach nicht gewohnt ist. Dagegen spricht auch die schiere Entfernung: Der nächste Walmart ist knapp 15 Meilen entfernt. Dadurch bieten sich unter der Woche eher maue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung abseits des Projekts. Dank Kelsey, meiner amerikanischen Mitbewohnerin und Kollegin, lerne ich aber Land und Umgebung besser kennen. Glücklicherweise ist sie im Besitz eines Autos, das den Aktionsradius ungemein erweitert. Zudem ist es auch gut und schön nicht von heute auf morgen ganz alleine zu wohnen.

High school Football Derby an Thanksgiving: Easton Red Rovers vs. Phillipsburg Stateliners

Mir geht es hier wie erwartet echt gut, die Arbeit macht mir viel Spaß und ich gehe schwer davon aus, dass das so bleibt.

Liebe Grüße,

Jan